Ihre Quartierzeitung

RÖVUE

RÖMER-QUARTIER

BADEN

67 / 2019 / 01

René Ryser ist täglich im Kurpark unterwegs, um sauber zu machen. Im Interview auf Seite 4 spricht er über Littering, Vandalismus und was ihn besonders freut.

Willkommen im Park ab S. 3

Drohende Staus ab S. 10

Sommerfest im Joy S. 16

RÖMER-QUARTIER-VEREIN-BADEN

Liebe Quartierbewohnerinnen Liebe Quartierbewohner

Vier Gotteshäuser, die Bäder, das Casino, das Kurtheater, das Museum Langmatt, das Kulturhaus Royal, das Familienzentrum Karussell, die Bagni Popolari und mehr: In unserem Quartier prallen so viel Kultur, Geschichte und Freizeitmöglichkeiten aufeinander wie an keinem anderen Ort der Stadt. Das «Badener Tagblatt» hat diese verschiedenen Aspekte kürzlich in einem Artikel über das Römerquartier treffend zusammengefasst.

Dass es dabei auch zu Unzufriedenheit kommen kann, hat sich an unserer Generalversammlung Ende März gezeigt. Hauptthema war der Verkehr, der stetig zunimmt und nach der Eröffnung der Bäder und dem Bau der Wohnungen auf dem Ansaldo-Areal und den Verenaäckern nochmals deutlich zunehmen wird. Aufgrund der Reaktionen sind wir zum Schluss gekommen, dass wir mehr vom Stadtrat wissen wollen: Wie will er den zusätzlichen Verkehr quartierverträglich durch unsere engen Strassen leiten? Diese und andere Fragen haben wir in der Zwischenzeit gestellt – Sie können sie ab Seite 10 nachlesen. Anfang Juli findet nun ein Gespräch zwischen dem Stadtrat und dem Quartiervereinsvorstand statt. Weiter planen wir, im Herbst eine Runden Tisch zu organisieren, an dem sich alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers mit dem Stadtrat austauschen können.

Neben dem Verkehr beschäftigen uns die folgenden Themen: Der Kurpark inklusive Littering, Lärm und Vandalismus, dem wir in dieser Rövue einen Schwerpunkt widmen (ab S. 3). Der Bäderverein, der die Bäderkultur von Baden vermitteln will (S.15). Und vor allem auch das Gärtnerhaus, das wir retten und zu einem Treffpunkt umgestalten möchten (S. 8/9). Zu unserer grossen Freude hat der Stadtrat kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe der Rövue beschlossen, unser Vorhaben zu unterstützen. Herzlichen Dank!

Für uns gilt es, eine gute Balance zwischen dem Erhalt von Bewährtem und der Unterstützung von Neuem zu erreichen, damit die gute Wohnqualität erhalten bleibt und wenn möglich sogar verbessert wird. Wir wissen, dass wir unsere Ziele nicht alleine erreichen können. Um erfolgreich zu sein, pflegen wir einen guten und regen Kontakt mit dem Stadtrat, der Verwaltung und den Vereinen und Institutionen im Quartier. Vor allem aber sind wir auf Sie angewiesen, denn zusammen sind wir stark. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie motivieren, Mitglied im Quartierverein zu werden. Je mehr Menschen wir offiziell repräsentieren, desto mehr Gewicht haben unsere Anliegen gegenüber den Behörden. Gerne mache ich Sie auch auf unsere Website aufmerksam. Auf www.roemerquartier.ch erfahren Sie immer aktuell, was im Quartier geschieht. Dort finden Sie zum Beispiel auch den eingangs erwähnten Artikel aus dem «Badener Tagblatt».

Vor allem möchten wir, dass der Kontakt untereinander gepflegt wird. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, am 24. August 2019 an unserem traditionellen Sommerfest teilzunehmen. Ich freue mich darauf, mit Ihnen anzustossen. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit!

Anders Nordin
Quartiervereinspräsident

Mehr Patrouillen, weniger Bänke und ein neues Bistro

Patrouillen sollen seit einigen Wochen für Ruhe und Ordnung im Kurpark sorgen. Zudem wird endlich ein fixes WC eröffnet.

Im Kurpark kommt es dieses Jahr zu einer Menge Änderungen. Plakate im Park machen neu darauf aufmerksam, die Nachtruhe einzuhalten, nicht zu grillieren und den Abfall nicht liegenzulassen. Zudem ist jedes Wochenende von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag die sogenannte «City Patrol Baden» unterwegs. Die Patrouillen wollen Nachtschwärmer jeweils zwischen 22.30 und 4.30 Uhr darauf hinweisen, Littering und Lärm zu vermeiden. Die Patrouillenteams werden durch den privaten Sicherheitsdienst SGD speye GmbH gestellt und sind direkt der Stadtpolizei Baden unterstellt.

Die Stadt reagiert mit dieser im Juni gestarteten Kampagne auf eine Zunahme von Littering und Lärmbelastung in den letzten Jahren. FDP-Einwohnerrat und Quartierbewohner Marc Füllemann hat kurz vor Start der Kampagne eine Anfrage zum Thema Sicherheit und Sauberkeit im Kurpark eingereicht. Darin fragt er den Stadtrat unter anderem an, ob dieser die durch Littering verursachten Kosten durch Bussen wieder kompensieren könnte, ob ein Rauchverbot im ganzen Park oder in Teilen davon eingeführt werden könnte, wie er die Lärmbelastung reduzieren wolle und wie der Stadtrat die Drogenszene im Park einschätze. Die Antworten der Stadtregierung stehen noch aus.

Mit dem Umbau des Trafohäuschens bekommt der Kurzpark auch endlich ein fixes öffentliches WC. Es wird eine Unisex-Toilette inklusive Wickeltisch entstehen. Mobile WC-Häuschen werden im Park nicht mehr aufgestellt. Dafür soll das WC gut ausgeschildert werden.

Die mobilen WC-Häuschen fielen im letzten Jahr mehrmal Vandalenakten zum Opfer. Eines von ihnen wurde sogar den Hang Richtung Bäderstrasse hinuntergestossen. Auch die Bänke auf dem kleinen Känzeli am nordöstlichen Rand des Parks fielen Vandalen zum Opfer. Sie wurden regelrecht zusammengedrückt. Der Werkhof hat beschlossen, keine neuen Bänke mehr auf das Känzeli zu stellen. Das freut die Anwohnerinnen und Anwohner: Seither ist es deutlich ruhiger geworden. Auch, weil viele der Saatkrähen weggezogen sind, die in den Bäumen des Kurparks nisten (siehe Seite 6). Mehr über den Kurpark erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Was sich der Vorstand des Römerquartiervereins von Stadtcasino noch wünscht, ist eine Neugestaltung der Westfassade des Casinos. Diese liegt völlig abweisend zum Park hin, hat keine Öffnungen, dafür zwei Lüftungen, welche die ganze Abluft des Casinos direkt in den Park blasen. Jetzt, da das Casino die Buvette im Trafohaus gleich gegenüber betreibt, drängt sich aus Sicht des Vorstands eine bessere und offenere Gestaltung auf.

Georg Gindely

Buvette mit öffentlichem Unisex-WC

Kurz vor der Eröffnung steht das neue kleine Restaurant im Trafohaus im Kurpark. Die Regionalwerke, denen das Häuschen gehört, haben dieses in den letzten Monaten umgebaut. Die Buvette, die tagsüber geöffnet ist, wird Getränke und kleine Speisen anbieten. Betrieben wird der Gastrobetrieb von der Grand Casino AG. Zu reden gab, dass kurz vor Beginn der Bauarbeiten ein Baum gefällt wurde, der genau dort stand, wo nun der Aussensitzplatz der Buvette liegt. Der Baum war aber laut Gutachten wirklich krank und wegen Pilzbefalls eine Gefahr für Gäste.

«Der Vandalismus macht mich ratlos»

Bekannt und beliebt: René Ryser alias «Tschau-Tschau» grüsst auf seiner morgendlichen Tour durch den Kurpark.

René Ryser kennt den Kurpark wie seine Westentasche. Er ist erstaunt, wie viel Abfall er dort jeden Tag einsammeln muss. Aber er sagt auch: Der Park ist sauberer als vor zwölf Jahren, als er mit seiner Arbeit als Werkhofmitarbeiter begonnen hat.

Viele Badenerinnen und Badener kennen ihn als «Tschau-Tschau», die Kinder sagen ihm «Cowboy». Den zweiten Spitznamen hat René Ryser wegen seines Huts, den er bei der Arbeit trägt, den ersten, weil er alle Menschen grüsst, denen er während seiner Arbeit als Werkhofmitarbeiter in der Stadtreinigung begegnet.

Seine Runde beginnt um 6.30 Uhr im Werkhof beim Schadenmühleplatz. Von dort fährt er mit seinem kleinen Elektrogefährt zur Bushaltestelle oberhalb des Manors, dann durch die Badstrasse zum Bahnhofplatz, weiter über das Kino Sterk zum Busbahnhof West, dann zum Trafo und die Haselstrasse entlang bis zu den Glascontainern beim Oelrain. Von dort aus fährt René Ryser in den Kurpark, wo er sauber macht. Dann fährt er die Römerstrasse entlang zum Roggenboden und die Promenade entlang bis zur Baustelle und zurück. Am Nachmittag wiederholt er die Tour und kommt nochmals in den Kurpark, den er wie seine Westentasche kennt. Schliesslich arbeitet «Tschau-Tschau» schon seit zwölf Jahren für den Werkhof der Stadt Baden.

Herr Ryser, wie hat sich die Sauberkeit im Kurpark in den letzten zwölf Jahren verändert?

Es ist – das wird Sie vielleicht überraschen – sauberer geworden. Früher habe ich jeden Morgen beim Fötzeln bis zu sechs 110-Liter-Abfallsäcke gefüllt und mitgenommen, am Nachmittag nochmals drei: Die Leute haben einfach alles liegengelassen. Heute nehme ich noch maximal ein bis zwei Säcke mit, und die Menschen werfen mehr in die Abfalleimer oder stellen den Abfall in Säcken gleich daneben. Das hilft mir bei der Arbeit.

Dennoch wirkt der Kurpark auch heute oft ziemlich vollgemüllt, wenn man am Morgen durchläuft.

Natürlich. Auch ich bin immer wieder erstaunt, wie viel Abfall jeden Tag neu hinzukommt. Es ist eine unendliche Geschichte. Was ich am einen Tag aufräume, ist am nächsten Tag wieder da. Vielleicht sollte man die Menschen einmal mitnehmen auf meine Tour, und zwar an zwei Tagen nacheinander, damit sie sehen, wie das ist.

Finden Sie Ihre Arbeit frustrierend?

Nein, überhaupt nicht. Ich bin jeden Tag draussen und habe Kontakt mit Menschen. Viele grüssen mich, und viele bedanken sich bei mir für meine Arbeit. Das hat in den letzten Jahren übrigens stark zugenommen, und das freut mich sehr.

Haben Sie andere positive Erlebnisse?

Ich sehe oft Menschen, die aus eigener Initiative heraus sauber machen. Die kommen zu einem Bänkli, neben dem Müll liegt, und nehmen den zuerst auf und werfen ihn weg, bevor sie sich hinsetzen. Immer öfter beobachte ich auch Kinder, die ihren Eltern sagen, sie sollen doch den Abfall wegräumen. Oft fragen mich Kinder auch, ob sie beim Fötzele mithelfen dürfen. Es freut mich, dass der Jugend von heute die Umwelt am Herzen liegt.

Sind nicht Jugendliche diejenigen, die am meisten Abfall liegenlassen?

Nein, das kann man so nicht sagen. Littering geschieht in allen Altersgruppen gleich häufig. Etwa die Hälfte der Menschen räumt den Abfall weg, die andere Hälfte nicht. Wichtig ist, dass die Eltern gute Vorbilder sind. Das ist aber leider nicht überall der Fall.

Was sollte man Ihrer Ansicht nach gegen Littering tun?

Man muss die Menschen immer wieder darauf aufmerksam machen, wenn sie etwas liegen lassen. Ich tue das immer, wenn ich jemanden beobachte, und zwar auf nette Art und Weise. Das kommt gut an. Aber gewisse Menschen kann man nicht mehr ändern. Da muss man bei den Kindern anfangen.

In Baden dürfte man auch Bussen verteilen bei Littering. Tun Sie das?

Dazu bin ich nicht befugt, das muss die Stadtpolizei machen. Ich finde es gut, dass das möglich ist, aber ich glaube, es würde mehr helfen, wenn die Leute eine Woche lang fötzeln müssten statt eine Busse bezahlen.

Was nervt Sie besonders?

Wirklich gefährlich sind die Glasscherben. Oft kann ich gar nicht alle finden, weil einige zu klein sind Wenn da jemand im Park barfuss unterwegs ist, wird es schnell unangenehm. Unangenehm sind auch die Überreste, die Menschen in den Büschen hinterlassen, die zu bequem sind, aufs nächste WC zu gehen. Was mich auch nervt: Es gibt immer wieder Menschen, die Abfall in kleinen Plastiksäckli von daheim mitnehmen und in die öffentlichen Kübel schmeissen und diese damit unnötig verstopfen, vermutlich um die Gebühren zu sparen.

Was war ihr schlimmstes Erlebnis im Park?

Was mich traurig und ratlos macht, ist der Vandalismus. Im Kurpark wurden letzten Sommer mehrmals die mobilen WCs umgeworfen, eines wurde sogar den Abhang Richtung Bäderstrasse hinuntergerollt. Zudem wurden die Bänke beim Rondell im Kurpark zusammengedrückt und zerstört. Ich weiss gar nicht, wie die das hingekriegt haben, geschweige denn, weshalb sie es getan haben. Auch Rabatten wurden schon verwüstet.

Wird im Park mit Drogen gehandelt? Machen Sie da Beobachtungen?

Ehrlich gesagt nein. Aber ich bin ja auch am Morgen und am Nachmittag im Park und nicht am Abend. Ich finde aber zum Teil Überreste von Joints oder auch von Alufolie, in der noch weisses Pulver zu sehen ist.

Und Spritzen?

Spritzen habe ich im Kurpark schon seit Ewigkeiten nicht mehr gefunden.

Ihr Hut ist Ihr Markenzeichen. Tragen Sie ihn eigentlich immer?

Fast immer. Er schützt gegen die Sonne und gegen den Regen, und alle Kinder mögen ihn, weil ich wie ein Cowboy aussehe. Nur wenn ich mit meinen zwei Söhnen meine Mutter besuche, muss ich den Hut abnehmen.

Weshalb?

Sie mag ihn einfach nicht. Ich weiss auch nicht genau warum.

Wie lange wollen Sie Ihre Arbeit noch machen?

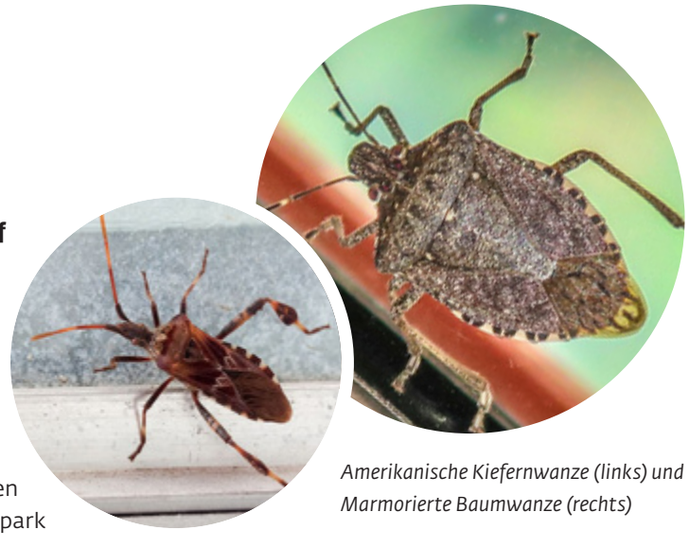
Wenn es geht, bis zur Pensionierung. Das sind zwar noch ein paar Jahre, ich bin jetzt 49. Aber ich mag meine Arbeit und Baden sehr, besonders den Kurpark. Ich finde, es gibt keinen schöneren Ort in der Stadt.

Interview: Georg Gindely

Zur Person

René Ryser, 49, arbeitet seit zwölf Jahren als Werkhofmitarbeiter in der Stadtreinigung. Er lebt in Baden und hat zwei Söhne.

Wo Krähen krähen und Wanzen tanzen



Amerikanische Kiefernwanze (links) und Marmorierte Baumwanze (rechts)

Im Römerquartier gibt es Nachbarn, auf die wir wohl lieber verzichten würden: In letzter Zeit sorgten Saatkrähen und Wanzen immer wieder für unangenehme Begegnungen.

Seit einigen Jahren tummelt sich eine Kolonie Saatkrähen im Kurpark: Sie haben ihre kugelförmigen Nester aus kleinen Zweigen kunstvoll in den Platanen im hinteren Kurpark errichtet. Die Saatkrähe gehört zur Gattung der Raben und Krähen (Corvus). Sie ist kleiner als der Kolkrabe und die Rabenkrähe. Die älteren Vögel sind deutlich am weisslichen Schnabelgrund zu erkennen. Die Saatkrähe kommt nördlich von Alpen und Pyrenäen fast überall in Europa vor und ist hier auch ganzjährig anzutreffen. Die Tiere sind monogam, leben aber in grossen Kolonien zusammen. Die Nahrung wird gemeinsam beschafft, aber manchmal stibitzen sich die Krähen gegenseitig Nistmaterial aus den Nestern. Die Brutzeit dauert von März bis Juni und im Gelege befinden sich etwa sechs Eier. Die Lebenserwartung der Saatkrähen liegt bei drei bis vier Jahren. Die leichte Zugänglichkeit zu Nahrung und Abfällen hat zur Ausbreitung in den Siedlungsgebieten geführt, was der Beliebtheit des Vogels aufgrund des Gekrächzes und der Kotausscheidungen nicht gerade förderlich ist. Auch sollen Saatkrähen kleinere Brutvögel vertreiben. Die intelligenten Krähen fallen allerdings nicht auf Vergrämungsversuche wie glitzernde Bänder oder Knallpetarden herein. Als wirksamste Massnahme hat sich bis jetzt die Platzierung einer Uhu-Attrappe erwiesen, so geschehen beim Kantonsspital Aarau. Aktuell prüft die Stadtökologie Baden schonende Massnahmen zur Reduzierung der «Krähen-Immissionen». Es scheint aber auch, dass sich die Saatkrähen in den letzten Wochen etwas besser im Kurpark und in den angrenzenden Gebieten verteilt haben; vielleicht aufgrund des Populationsdruckes?

Saatkrähe

Fremde Wanzen gefährden Bäume

In noch viel grösseren Mengen sind letztes Jahr Wanzen ins Römerquartier eingefallen. Dabei handelt es sich bei zweien dieser «Stinkkäfer» um fremde Arten: Einer Studie zufolge soll die Marmorierte Baumwanze 1998 mit einer Ladung Ziegel für den Zürcher Chinagarten in die Schweiz eingeschleppt worden sein. Die schildförmige Wanze kann nur relativ schwer von der einheimischen Grauen Feldwanze unterschieden werden, typisch für die invasive Art sind fünf Punkte auf dem Halsschild. Die Marmorierte Baumwanze befällt vor allem Obstanlagen. Ein anderes Neozoon ist die längliche Amerikanische Kiefernwanze, welche einen süsslichen, an Äpfel gemahnenden Geruch ausströmt und es auf Nadelbäume abgesehen hat. In heissen Sommern kriechen die Wanzen zum Eierlegen gerne in Ritzen in den Wohnungen und in den ersten warmen Frühlingstagen schlüpft eine erste Generation von jungen Nymphen. Als einzig wirksames Gegenmittel sollten Südfenster im Sommer geschlossen oder mit einem Fliegengitter versehen werden. Es bleibt zu hoffen, dass die kalten und regnerischen Tage im Mai und Anfang Juni die Vermehrung der unliebsamen Wanzen etwas reduziert haben.

Lorenz Hurni

Wer im Teich lebt

Im letzten Sommer gab es einigen Wirbel um den Teich im Kurpark. Einige Anwohner sorgten sich um die Gesundheit der Tiere, und vor allem wurden die Jungtiere der Kaisergänse von der Pumpe des Teichs angesogen und starben.

Der für den Teich zuständige Werkhof reagierte bereits letztes Jahr umgehend und brachte Aussteigehilfen für kleine Tiere am Teichrand an. Zudem wurden Schilder mit der Aufschrift «Nicht füttern» aufgestellt, denn die Küken wurden von Besuchern, welche den Jungtieren Brotstücke zuwarfen, in die Nähe des Skimmers gelockt. Thomas Stirnemann, Leiter Werkhof der Stadt Baden, und Robert Gartner, Verantwortlicher Grünanlagen, äusserten an einer Führung für den Vorstand des Quartiervereins Anfang Juni dieses Jahres ihr grosses Bedauern über den Vorfall. Sie betonten aber, dass sämtliche Tiere artgerecht und gut gehalten würden. Die Haltung werde regelmässig kontrolliert.

Eine Tafel bei den Sitzbänken am Teich gibt Auskunft über die Tiere.

Sechs Mal pro Tag wird das Wasser gereinigt

Der ursprüngliche Teich wurde 1875 mit dem Kurpark als Parkanlage des neuen Kursaals angelegt. Im Jahr 2009 wurde er nach längeren archäologischen Ausgrabungs- und Dokumentationsarbeiten erneuert. Ziel war es, eine gute Wasserqualität zu erreichen und einen ökologischen wie ökonomischen Betrieb sicherzustellen. Das geschieht mittels einer Trommelfilteranlage. Diese reinigt das Teichwasser – insgesamt 109 Kubikmeter – durch Umwälzen des Wassers sechs Mal pro Tag. Das Wasser wird über Skimmer angesogen, gefiltert und mit Sauerstoff angereichert. Eine UV-Lampe tötet zudem Bakterien ab.

Im Gehege und im Teich leben drei weisse und eine graue Hausgans sowie drei Kaisergänse. Viele Enten kommen hierher, um zu schlafen. Sie sind frei. Im Teich schwimmen diverse Koi sowie Schleien, Karpfen, Rotaugen und zwei Stör. Damit es nicht zu einer Überbevölkerung kommt, ist auch ein Hecht im Teich, der die Jungfische frisst. Alle Tiere (Gänse und Fische) werden einmal pro Tag gefüttert.

Gemäss Thomas Stirnemann sollen die Gänse normalerweise nicht brüten. Letztes Jahr war man deshalb nicht ausreichend darauf vorbereitet und erkannte die Gefahr nicht, die von den Skimmern ausging. Vorerst soll es keinen Zuwachs mehr geben bei den Gänsen. Robert Gartner ist für die Haltung der Teichtiere gut ausgebildet, betreut diese schon seit langer Zeit und bildet sich laufend weiter. Das Wohl der Tiere ist ihm ein grosses Anliegen.

Der Vorstand hat einen sehr guten Einblick erhalten und bedankt sich für die Führung. Einmal mehr hat es sich gezeigt, dass es für alle Involvierten Personen bereichernd ist, wenn man das gemeinsame Gespräch sucht und Fragen, Anregungen im direkten Kontakt vorbringt. Der Vorstand versucht, auch in Zukunft offene Fragen im Dialog zu klären.

Sabina Dürrenberger

So sah der Teich aus vor der Erneuerung und Umgestaltung 2009 (alte Postkartenansichten)

Kurpark

Ein Haus für alle

Der Quartierverein will das Gärtnerhaus im Kurpark erhalten und umnutzen. Ein erster Projektentwurf wurde bereits ausgearbeitet und dem Stadtrat vorgestellt. Dieser unterstützt die Pläne.

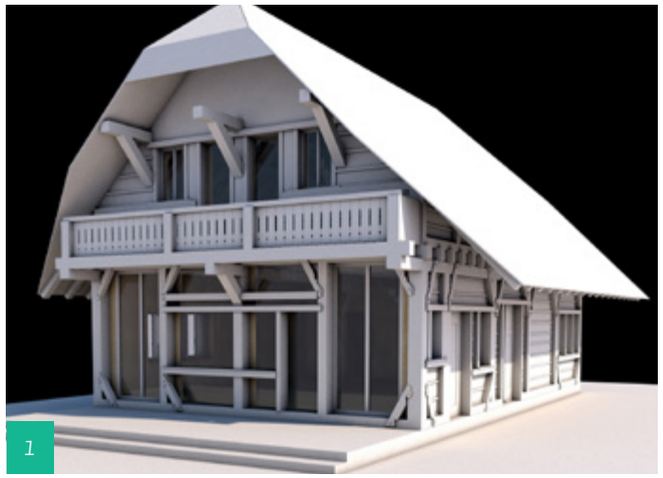
Der Quartierverein möchte das nicht mehr genutzte Gärtnerhaus am heutigen Standort im Kurpark erhalten. Die Räumlichkeiten sollen zu einem attraktiven Begegnungsort für das Quartierleben werden und allen interessierten Vereinen, Organisationen und Privatpersonen zur Nutzung offenstehen. Die Projektidee wurde an der Generalversammlung Ende März vorgestellt und von den Anwesenden gutgeheissen. Bis heute fehlt im Quartier ein niedrigschwelliges Angebot an Räumlichkeiten, wo sich Quartierbewohnerinnen und Bewohner generationenübergreifend ungezwungen treffen und gemeinsamen Aktivitäten nachgehen können. Ein Angebot aus dem Quartier, für das Quartier. Mit dem Pilotprojekt «Erhalt und Umnutzung Gärtnerhaus» soll dieses Angebot geschaffen werden. Das Projekt soll den Zusammenhalt im Quartier stärken und es soll damit ein lebendiger Quartiertreffpunkt entstehen.

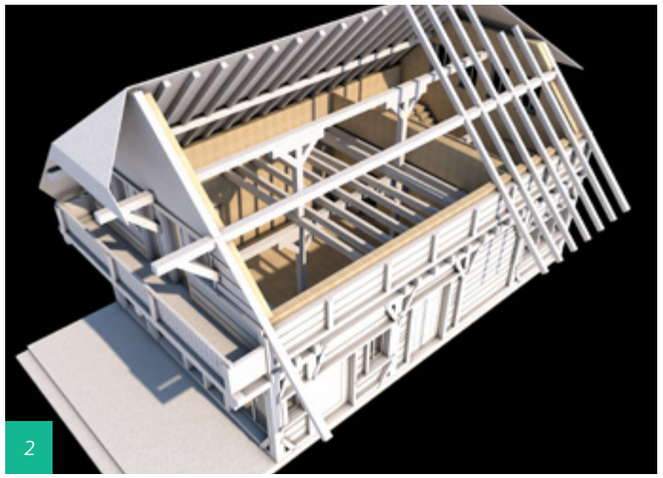
Ursprung des Gärtnerhauses

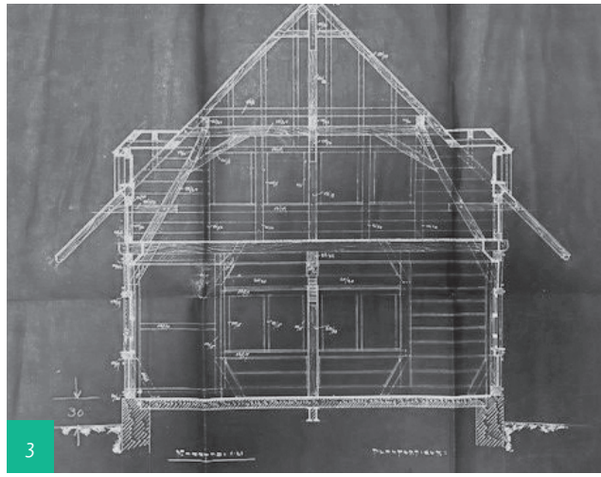
Das Gärtnerhaus war ursprünglich Teil des Gebäudeensembles der Villa Baumann an der Burghalde (Baujahr 1904–1905), bestehend aus Herrschaftshaus, Kutscherwohnungen, Gärtnerhaus, Stallungen und Garagen. Das Gebäude wurde ursprünglich wohl im Berner Oberland vorfabriziert und nach Baden transportiert und auf dem Areal der Villa aufgebaut. Dieser bemerkenswerten Qualität ist es wohl auch zu verdanken, dass das Gärtnerhaus später demontiert werden konnte und im Kurpark einen neuen Platz gefunden hat.

Ein Haus im Kurpark

Der Idealplan Kurpark aus dem Jahr 2003 sah vor, die Parkanlage im Nordosten bis an die Römerstrasse zu erweitern und das Kurtheater damit besser in den Park einzubinden. Das Studiogebäude, das Gärtnerhaus und die Gewächshäuser sollten abgebrochen werden. Der Idealplan der Parkerweiterung wird in dieser Form nicht umgesetzt. Das ist eine grosse Chance: Das neu genutzte Gärtnerhaus könnte zusammen mit weiteren Parkelementen wie dem angedachten Naschgarten (siehe Box), den Gewächshäusern oder dem revitalisierten Freilichttheater zu einem tollen, multifunktional nutzbaren Ensemble zusammenwachsen.


1


2


3

4

Die Idee des Quartiervereins

Das Gärtnerhaus eignet sich durch die Grösse und die Holzbauweise hervorragend dazu, erneut einer neuen Nutzung zugeführt zu werden. Die Qualitäten des Gebäudes sollen durch die Umgestaltung wieder sichtbar gemacht werden. Die nachträglichen Einbauten werden zurückgebaut und die ursprüngliche Struktur und das damals vorhandene handwerkliche Geschick wieder ersichtlich und ablesbar sein. Das vorgesehene Raumprogramm soll einfach und auf die wesentlichen Nutzungsanforderungen beschränkt bleiben. Geplant ist ein grosszügiger Mehrzweck-, Veranstaltungs- und Begegnungsraum, ergänzt mit einer Teeküche, einer Galerie und den notwendigen Sanitäranlagen und Technikräumen. Eine grosse, giebelseitig angeordnete Fensterfront mit einer kleinen vorgelagerten Terrasse verbindet das Gebäude räumlich mit dem Park. Kleinere Aktivitäten im Aussenbereich sollen damit möglich werden, jedoch keinen störenden Lärm verursachen. Die neuen Aktivitäten werden mithelfen, die soziale Kontrolle in diesem bisher eher vernachlässigten Teil des Parks zu verbessern.

Mitmachen bei der Umsetzung

Die Umnutzung des Gärtnerhauses soll zu einem Quartierprojekt werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten aktiv am Umbau mit und übernehmen gemeinsam Verantwortung für die erfolgreiche Realisierung. Der Quartierverein übernimmt die Projektentwicklung. Die vielfältigen Fähigkeiten im Quartier werden aktiviert und die Kräfte gebündelt. Der Weg ist das Ziel. Das Quartier soll mit Eigenleistungen wesentlich zum erfolgreichen Gelingen des Projektes beitragen und soll zusätzlich aktiv nach weiterer Unterstützung bei den Nachbar-Quartiervereinen und weiteren Interessen- und Nutzergruppen suchen.

Betriebskonzept

Das Gebäude befindet sich im Herzen des Quartieres und an zentraler Lage innerhalb der Stadt. Die Nutzung des Hauses soll allen offen stehen. Besitzerin der Liegenschaft bleibt die Stadt Baden. Sie übernimmt die Verwaltung, die Vermietung und die Ausgabe der Schlüssel an die verschiedenen Nutzer. Die Einnahmen aus der Vermietung decken die Betriebskosten. Die Räumlichkeiten sollen eine Plattform bieten für eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen.

Positives Signal des Stadtrats

Der Quartiervereinsvorstand hat das Gärtnerhaus-Projekt dem Stadtrat bereits vorgestellt. Dieser hat an seiner Sitzung vom 24. Juni beschlossen, die Idee des Quartiervereins zu unterstützen. Noch offen ist im Moment die Finanzierungsfrage, aber der Quartierverein ist überzeugt, diesbezüglich gute und innovative Lösungen zu finden.

Jürg Erdin

Bild 1: *Aussenvisualisierung Gärtnerhaus-Projekt*
Bild 2: *Die Struktur des Hauses soll durch den Umbau wieder sichtbar gemacht werden*
Bild 3: *Schnittzeichnung der alten Baupläne, um 1905*
Bild 4: *Aktuelle Aufnahme des Gärtnerhauses*

Projekt Naschgarten

Die Stadträtinnen Sandra Kohler und Regula Dell'Anno-Doppler haben ebenfalls ein Projekt beim Gärtnerhaus ausgearbeitet. Sie wollen rund um das Haus einen sogenannten Naschgarten anlegen. Damit ist ein Permakultur-Garten gemeint, der auf das Schaffen nachhaltigerund naturnaher Kreisläufe sowie eine hohe biologische und artenreiche Vielfalt zielt. Auf rund 1000 Quadratmetern sollen Beeren, essbare Stauden und mehr wachsen. Das Projekt soll mittels eines partizipativen Prozesses initiiert werden. Ziel ist es, dass ein neu zu gründender privater Verein, der allen Interessierten offen steht, die Verantwortung für den Naschpark übernimmt. Interessierte wenden sich an: sandra.kohler@baden.ch. Ein erstes Treffen ist am Montag, 12. August 2019, 19 Uhr, geplant.

Der Vorstand des Quartiervereins unterstützt das Projekt und ist überzeugt, dass dieses zusammen mit der Umnutzung Gärtnerhaus vorangetrieben werden soll. Dabei gibt es sicherlich viele Synergien, und die Arbeit an Haus und Garten führt zu einem lebendigen und gut vernetzten Quartier.

Wo dem Quartier Staus drohen

Plan: Marie-Anne Spross

Der Verkehr ist im Moment grosses Thema für viele Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers. Nun sollen Gespräche mit dem Stadtrat für Klarheit sorgen.

An der Generalversammlung des Quartiervereins gingen die Wogen hoch. Viele der Anwesenden äusserten ihr Missfallen über die Verkehrssituation im Quartier. Der Grundtenor: Der Verkehr nimmt stetig zu und wird wegen der illegalen Auspuffklappen immer lauter. Vor allem aber befürchten die Bewohnerinnen und Bewohner einen Verkehrskollaps nach der Eröffnung des neuen Bads.

Die Befürchtungen scheinen berechtigt. Geplant ist, die Bäder für den Privatverkehr über die Römer- und Parkstrasse zu erschliessen; beide sind eng. Bereits im Erschliessungskonzept von 2011 steht, dass die Belastungsgrenze an der Parkstrasse ab 2500 Fahrzeugen pro Tag überschritten werden könnte. Ein Studie mit dem Titel «Erschliessung des Bäderquartiers mit dem Bus» von 2017 rechnet für die Parkstrasse nun bereits mit 4210 Fahrzeugen und für die Römerstrasse mit 3420 Fahrzeugen pro Tag. Damit der grosse Bus die Parkstrasse mit ihrem schmalen Rank hochfahren kann, soll an der Kreuzung Römer-/Parkstrasse ein Lichtsignal eingerichtet werden. Alle 15 Minuten werden sich die Autos dann auf beiden Strassen bis zu 70 Meter weit stauen.

Das Konzept stammt von 2017, doch das Quartier wurde bis jetzt nicht darüber informiert. Das befremdet den Vorstand. Aus seiner Sicht ist die Erschliessung, so wie sie jetzt geplant ist, nicht quartierverträglich, unter anderem, weil dadurch gesetzliche Emissionsgrenzwerte überschritten würden. Der Vorstand hat deshalb das Gespräch mit dem Stadtrat gesucht und trifft sich am 3. Juli mit diesem zum Austausch. Die Fragen, die der Vorstand besprechen will, hat er dem Stadtrat in einem Offenen Brief zugestellt, der auf der kommenden Doppelseite abgedruckt ist.

Weiter möchte der Vorstand im Herbst einen Termin für einen Austausch zwischen Stadtrat und dem ganzen Quartier organisieren. Über das Datum werden wir auf unserer Webseite und in unserem Schaukasten informieren.

Georg Gindely

1 Knotenpunkt Brugger- / Haselstrasse
Das Eingangstor in das Römerquartier. Die maximale Kapazität des Knotens ist bereits heute erreicht. Die Grünphasen der drei Fussgängerstreifen werden immer weiter zugunsten des rollenden Verkehrs optimiert. Ältere Personen schaffen es nicht mehr, die Strasse in einer Phase zu überqueren und müssen auf den Mittelinseln ausharren.

2 Knoten Hasel- / Park- / Bahnhofstrasse
Die Spitzenbelastung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wird mit der Eröffnung der Bäder an den Wochenenden (!) erwartet. Die Kapazitätsgrenze wird auch an dieser Kreuzung überschritten. Der Verkehr wird sich zuerst an der Haselstrasse zurückstauen, bevor sich die Besucher des Thermalbades in die Autokolonne auf der Parkstrasse einreihen.

3 Parkstrasse Süd
Mit der Eröffnung des neuen Thermalbades steigt die durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke (DTV) auf 4210 Fahrzeuge pro Tag. Die Kapazitätsgrenze der Quartierstrasse wird massiv überschritten. Die eingeführte Tempo-30-Zone, deren eigentliches Ziel es ist, «die Sicherheit und die Wohnqualität in Quartieren zu erhöhen» wird dazu missbraucht, um gesetzlich vorgegebene Emmissionsgrenzwerte doch noch einhalten zu können. Die Parkstrasse wird zur Staustrasse mit Spitzenzeiten der Verkehrsbelastung an den Wochenenden.

4 Lichtsignal Parkstrasse
Die vorgesehene Lichtsignalanlage zur Priorisierung des öffentlichen Verkehrs führt zu einem Rückstau auf der Parkstrasse von bis zu 70 Meter.

5 Lichtsignal Römerstrasse
Das gleiche Bild wie an der Parkstrasse: Vor der Lichtsignalanlage stauen sich die Autos bei einer Wartezeit von 133 Sekunden auf der Parkstrasse zurück. 133 Sekunden benötigt ein Bus, um kreuzungsfrei die Parkstrasse Nord vom Thermalbad hinauf bis zur Kreuzung Römerstrasse zu befahren (Quelle: Bäderquartier – Vorstudie Busbevorzugung vom 21.11.2017, Tabelle 6).

6 Parkstrasse Nord
Als Serpentine angelegt und seit jeher ungeeignet als innerstädtischer Verkehrsträger. Die Strasse dient der Erschliessung des gesamten Bäderquartieres und der neuen Parkgarage. Das Kreuzen von Bus und Personenwagen ist schwierig, das Kreuzen zweier Busse unmöglich. Die Lösung laut dem Buskonzept von Metron von 2017: Eine Lichtsignalanlage zur Priorisierung von Bussen und Lieferanten. Das Erschliessungsproblem wird damit in die Stauräume an der Römerstrasse und der Parkstrasse zurückverlagert.

7 Neues Parkhaus
Mit einer Kapazität von 490 Plätzen unterschreitet das neue Parkhaus die Grenze von 500 Plätzen. Damit entfiel die Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Bewilligung für das Parkhaus wurde erteilt, obwohl damit die Kapazitätsgrenzen und Emmissionsgrenzwerte der Quartierstrassen voraussichtlich überschritten werden. Durch den Bau des Parkhauses wurde mittlerweile zudem ein wesentlicher Teil des Ochsengartens zerstört.

8 Der Mättelisteg
Die Fussgängerbrücke ist ein wichtiges Element zur Erschliessung des Bäderquartieres für Fussgänger und Fahrradfahrerinnen von der gegenüberliegenden Limmatseite her. Ihr Bau ist im Moment blockiert.

9 Verenaäcker
Ein Entwicklungsschwerpunkt des Raumentwicklungskonzeptes der Stadt Baden. Angedacht als qualitativ hochstehendes, zentral gelegenes Wohnquartier. Die bisherige Nutzung als Parkplatz für das Kurtheater wird mittelfristig entfallen. Wo werden die Gäste des Kurtheaters in Zukunft parkieren?

10 Römerstrasse
Als durchgrünte und verkehrsberuhigte Quartierstrasse und Tempo-30-Zone angelegt. Ursprünglich beidseitig von Alleen gesäumt. Die Römerstrasse wird mit der Eröffnung der Bäder mit prognostizierten 3420 Fahrzeugen pro Tag und einer abendlichen Verkehrsspitze von mehreren Hundert Fahrzeugen zurechtkommen müssen. Die Römerstrasse muss denjenigen Anteil der Verkehrslawine schlucken, der aus Kapazitätsgründen nicht über die Haselstrasse und die Parkstrasse geführt werden kann. Es ist davon auszugehen, dass auch hier bauliche Massnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs notwendig sein werden. Die Bewohner sind nicht in die Planungen einbezogen worden.

Offener Brief des Quartiervereinsvorstands

Sehr geehrter Herr Stadtammann, sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte von Baden

Herzlichen Dank, dass wir uns am 3. Juli zum Austausch über das Erschliessungs- und Verkehrskonzept der Bäder treffen können. Viele Bewohnerinnen und Bewohner unseres Quartiers blicken der Neueröffnung des Bads mit gemischten Gefühlen entgegen, vor allem bezüglich des erwarteten Verkehrsaufkommens. Die Erschliessung erfolgt über schmale Quartierstrassen. Im Konzept von 2011 ist vorgesehen, den Verkehr zum Bad über die Parkstrasse (70 Prozent) und die Römerstrasse (30 Prozent) zu führen. Bereits damals wurde konstatiert (Erschliessungs- und Verkehrskonzept Römer- und Bäderquartier von 2011, S. 37): «Die verkehrliche Belastungsgrenze der Parkstrasse Nord, heute als Erschliessungsstrasse klassiert, wird ohne bauliche Massnahmen überschritten» und: «Die Belastungsgrenze des Umfeldes stösst ab 2500 Fahrten pro Tag an seine Grenzen. Werden ausgehend von der geplanten Tiefgarage mehr Fahrten ausgelöst, ist eine Überschreitung der Luft- und Lärmwerte plausibel.»

Seit 2011 hat sich die Situation nochmals stark verändert. Römer- und Parkstrasse werden zunehmend als Schleichweg in die Innenstadt benutzt. Der Verkehr hat aus unserer Sicht stark zugenommen. Zudem sind grosse Wohnbauten (Ansaldo-Areal; Verenaäcker) geplant, die weiteren Verkehr generieren werden.

Die Römerstrasse sowie die Parkstrasse können baulich nicht verbreitert werden. Bereits heute kommt es im unteren Teil der Parkstrasse zu schwierigen Situationen, da die Lastwagen der Baustelle mit entgegenkommenden PWs in der Kurve nicht kreuzen können.

Weiter kommt es schon jetzt oft zu illegalem Parkieren an vielen Orten im Wohnquartier und zu Parkplatz-Suchverkehr, wohl meist in Zusammenhang mit dem Casino. Diese Situation wird sich nach Wiedereröffnung der Bäder und des Kurtheaters sicherlich verstärken.

Kurz gesagt: Wir fordern eine Neubeurteilung der Verkehrssituation inklusive Prüfung der Quartierbelastung, weil unserer Ansicht nach die Erschliessung der Bäder, so wie sie jetzt geplant ist, nicht quartierverträglich erfolgen kann. Aber vielleicht gibt es ja neue Konzepte – wir haben einfach nicht davon erfahren.

Dies sind unsere Fragen:

1. Welche Haltung hat der Stadtrat bezüglich der Verkehrserschliessung der Bäder, des Verkehrsaufkommens und des Schutzes des Quartiers vor übermässigen Immissionen?

2. Was plant die Stadt bezüglich der Verkehrserschliessung der Bäder?

3. Wie ist der aktuelle Stand der Planung?

4. Wie wird das Quartier in die Planung miteinbezogen respektive warum wurde es bis jetzt nicht miteinbezogen?

5. Wie umfassend ist das Konzept? Wir wünschen uns einen Miteinbezug der gesamten regionalen Verkehrssituation, wird doch das geplante Parkhaus beim Trafo nochmals zusätzlichen Verkehr generieren und auch die Obersiggentaler Brücke zusätzlich belastet werden.

6. Gibt es Pläne für eine zusätzliche Verkehrserschliessung über Ennetbaden und/oder Rieden (mit Fusswegverbindung über den Mättelisteg)? Sind an diesen Orten Parkhäuser geplant? Mit wie vielen Plätzen für Bäderbesuchende?

7. 2011 war die Erschliessung des Parkhauses einzig über die Parkstrasse (Zu- und Wegfahrt) geplant. Gibt es Pläne/die Möglichkeit, das Parkhaus in einem Rundkurs zu erschliessen (Zufahrt über die Bäderstrasse, Wegfahrt über die Parkstrasse oder umgekehrt)? Das könnte aus unserer Sicht Vorteile bringen.

8. Welche Massnahmen trifft der Stadtrat bis zur Eröffnung der Bäder gegen den Verkehr (Baustellenverkehr, Schleichweg Römerstrasse) im Quartier? Wie und wie oft werden die Einhaltung von Tempo 30 und die Falschparkierungen kontrolliert?

9. Gibt es Pläne, Strassen im Quartier zu verbreitern, indem man die Alleen entlang der Römer- und der Parkstrasse fällt? Der Quartierverein wünscht sich im Gegenteil die Ergänzung der bestehenden Alleen. Jetzt hat es viele Lücken.

10. In den Planungsdokumenten von 2011 wird ausgesagt, dass nach Inbetriebnahme des Schulhausplatzes und des Schlossbergtunnels die Verkehrszahlen verifiziert werden und die Erschliessungssituation für die Bäder überprüft wird. Wann, wie und durch wen wird dies geschehen?

11. Wie sieht der aktuelle Terminplan bezüglich Verkehrskonzept aus bis zur Eröffnung der Bäder?

12. In Zeiten des Klimaschutzes und der autofreien Innenstädte: Aus unserer Sicht wäre es ein Ziel, das Römer- und Bäderquartier langfristig verkehrsfrei zu machen. Das würde das Quartier auch für Besucherinnen und Besucher sehr attraktiv machen. Wir sehen es als grosse Chance für die Stadt Baden, den unbezifferbaren Wert einer weiträumigen «Oase der Ruhe» mit dem verbundenen kulturhistorischen Erlebnis als nachhaltige Marketingstrategie zu verfolgen. Gibt es diesbezüglich Pläne von Seiten des Stadtrats?

13. Wie sieht die Planung bezüglich der Erschliessung der Bäder für den Fussverkehr aus? Ist der Weg durch den Ochsengarten noch eine Alternative?

14. Wie werden Velofahrende die Bäder erreichen? Gibt es einen Veloweg? Wo führt er durch?

15. Wie ist die Erschliessung der Bäder mit dem öV geplant? Wie wird die Promenade Ennetbaden an die Bäder angeschlossen?

16. Ist die Seilbahn noch ein Thema? Was hätte diese für Folgen auf die Baumallee an der Parkstrasse und auf das Waldstück oberhalb der Bäder? Mit was für Kosten rechnen Sie?

17. Gibt es Pläne, die Bäder mit Shuttlebussen zu erschliessen, die von etwas weiter weg gelegenen und am Wochenende leerstehenden Parkhäusern in die Bäder fahren?

18. Die Quartierstrassen und insbesondere die Haselstrasse mit der Bahnunterführung und die Bahnhofstrasse werden von unzähligen Auto-Posern heimgesucht, welche das Quartier zusätzlich enorm belasten. Fortgesetztes unnötiges Herumfahren in Ortschaften ist gemäss Artikel 33 der schweizerischen Verkehrsregelverordnung strafbar. Gleiches gilt für hohe Drehzahlen des Motors im Leerlauf und beim Fahren in niedrigen Gängen, zudem für zu schnelles Beschleunigen des Fahrzeugs beim Anfahren. Das Quartier fordert griffige und nachhaltig wirkende Massnahmen, welche diese unnötigen Lärmbelästigungen unterbinden.

19. Die Besucher des Kurtheaters konnten bisher den Parkplatz Verenaäcker nutzen. Mit der Entwicklung des Areales wird diese Parkierungsmöglichkeit mittelfristig entfallen. Gibt es ein Konzept, wo die Besucher des Kurtheaters in Zukunft parkieren sollen?

20. Über das Arbeitspapier «Bäderquartier-Vorstudie Busbevorzugung» vom 27. November 2017 und den Schlussbericht «Erschliessung des Bäderquartiers mit dem Bus» wurde das Quartier nicht informiert. Im Bericht wird eine Lichtsignalanlage im Bereich des Knotens Parkstrasse / Römerstrasse vorgeschlagen mit daraus resultierenden Staulängen von 28 bis 70 Metern auf der Parkstrasse und der Römerstrasse. Die Quartierstrassen sollen offenbar als Stauraum missbraucht werden. Wie ist hier der aktuelle Stand der Planung? Welche Verbesserungen sind für die Quartierbewohner und die Fussgänger geplant?

21. Die Römerstrasse und die Parkstrasse verfügen nicht über die notwendige Kapazität, um die Erschliessung des Bäderquartieres sicherzustellen. Die Belastungsgrenze für beide Strassen wird überschritten. Emmissionsgrenzwerte werden erreicht oder überschritten. In der «Vorstudie Busbevorzugung» von 2017 werden für die Parkstrasse Süd 4210 Fahrzeuge und für die Römerstrasse 3420 Fahrzeuge pro Tag prognostiziert. Wieso wurde auf solchen Grundlagen ein Parkhaus mit 490 Parkplätzen bewilligt? Wieso wurde keine Umweltverträglichkeitsprüfung verlangt oder durch die Stadt selber in Auftrag gegeben? Die geplante Anzahl der Parkplätze unterschreitet vermutlich nicht zufälligerweise die für eine UVP geltende Grenze von 500 Plätzen.

22. Welche Alternativen zur Entlastung des Quartierstrassennetzes wurden geprüft?

Diese Fragen sollen als Diskussionsgrundlage für unser Treffen am 3. Juli dienen. Wir möchten übrigens wenn möglich noch vor den Herbstferien einen grossen Anlass für die Bevölkerung im Quartier zum Thema Verkehr organisieren, und zwar unbedingt mit Beteiligung von Ihrer Seite. Wir wären froh, wenn Sie uns diesbezüglich einige Terminvorschläge machen würden.

Herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit für unsere Anliegen nehmen.

Freundliche Grüsse
Der Vorstand des Römerquartiervereins

Badenfahrtbeiz

Ufläsebox reloaded

Das ist Recycling: Die Ufläsebox, wie unsere Quartierbeiz an der Badenfahrt hiess, steht wieder. Nach dem Fest wurde sie abgebaut, nach Italien auf das Olivengut der Familie Fueter Lehmann transportiert und wieder aufgebaut. Die Bilder zeigen das bewegte Leben der Ufläsebox von der ersten Skizze bis heute.

Bäder

Ein Verein an der Quelle

Der Bäderverein will die Bäderkultur in Baden fördern. Zwei Projekte sind bereits ausgearbeitet. In Zukunft sollen Badliebhaber in Einzelkabinen im Verenahof in neue Welten eintauchen können.

An der Generalversammlung des Quartiervereines hat der Präsident des Bädervereines, Pius Graf, die Ziele und aktuellen Projekte des Vereines vorgestellt. Im Moment stehen zwei Projekte im Fokus. Das Projekt «Quellwelten» möchte den uneingeschränkten Zugang zur Hinterhofquelle sicherstellen, szenische Gruppenführungen mit einem Rundgang im Bäderquartier und im Untergeschoss des Verenahofes veranstalten und als weiteres Teilprojekt im Verenahof auch ein Einzelbad mit einer begleitenden Inszenierung für alle Badeliebhaber ermöglichen.Das zweite Projekt «Bäderkultur» möchte die 2000 Jahre alte Bäderkultur über einen vorerst für zehn Jahre angedachten Zeitraum mit kuratierten Kultur-, oder Kunstprojekten oder anderen zeitgemässen Interventionen an ein breites Publikum vermitteln.

Der Verein wurde 2017 gegründet mit dem Ziel, die Bäderkultur in Baden zu fördern sowie die kulturelle Bedeutung und das geschichtliche Erbe der Thermalquellen zu vermitteln und zu stärken. Er hat gemeinnützigen Charakter, verfolgt keine kommerziellen Zwecke und strebt keinen Gewinn an. Der Vorstand setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen: Marc Bertschinger, Werner Eglin, Diego Egloff, Verena Füllemann, Pius Graf (Präsident), Georg Matter, Bruno Meier (Vizepräsident), Patrick Nöthiger und Markus Schneider. Als Vertreter des Quartiervereins ist Jürg Erdin im Vorstand vertreten.

Der Bäderverein befindet sich immer noch in der Aufbauphase, konnte jedoch schon verschiedene Projekte erfolgreich initiieren. Im Sommer wird er zudem mit einem neuen Webauftritt und einem tollen Logo an eine breitere Öffentlichkeit gelangen.

Blick auf Quelle, Schweizerhof, Verenahof und Baukräne.

Mitglieder des Vereins können natürliche und juristische Personen sein. Neue Mitglieder sind im Bäderverein herzlich willkommen. Weitere Informationen zum Verein finden Sie auf der Website www.baederverein.ch oder kontaktieren Sie den Verein unter der Mail-Adresse willkommen@baederverein.ch. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt derzeit 50 Franken.

Jürg Erdin

IMPRESSUM

ROEVUE Nr. 67/2019
Erscheint 2× im Jahr, Auflage: 500 Exemplare

Herausgeber Römer-Quartierverein, 5400 Baden, info@roemerquartier.ch

Redaktion Giuseppe Domeniconi, Sabina Dürrenberger, Jürg Erdin, Lieni Fueter, Georg Gindely (Leitung), Lorenz Hurni & Anders Nordin. roevue@roemerquartier.ch
Grafik & Satz würmlibicker gmbh, Baden
Druck Kromer Print AG, Lenzburg

Römer-Quartierverein
Präsident Anders Nordin, Römerstrasse 12, 5400 Baden, praesident@roemerquartier.ch

Mitgliedschaft
Fr. 70.– Familien/Konkubinate/Haushalte/Firmen
Fr. 50.– Einzelpersonen

Anmeldung Mitgliedschaft:
info@roemerquartier.ch

Mehr Informationen: **www.roemerquartier.ch**

Römer-Sommerfest

Feiern im Kurpark

Stimmungsvolle Atmosphäre auf der Terrasse des Joy.

Das Sommerfest des Quartiervereins findet am Samstag, 24. August, ab 17 Uhr auf der Terrasse des Clubs Joy statt.

Sie sind herzlich eingeladen: Am 24. August trifft sich das Quartier ab 17 Uhr auf der Joy-Terrasse im Kurpark. Der Vorstand grilliert und verkauft Würste, Steaks und Poulet-Brüstli. Freuen würden wir uns, wenn Sie etwas fürs Salat- oder fürs Dessertbuffet mitnehmen könnten. Bitte teilen Sie uns doch per Mail oder per Anmeldetalon mit, ob Sie kommen werden und was Sie mitbringen möchten. Sie können aber natürlich auch spontan dabei sein.
Wir freuen uns sehr auf Sie!

Anmeldetalon Römer-Sommerfest

Vorname: .....

Nachname: .....

Adresse: .....

Anzahl Teilnehmende: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Ich bringe mit fürs Salat- oder Dessertbuffet: .....

.....

.....

Bitte bis am 18. August einsenden an: Sabina Dürrenberger, Römerstrasse 12, 5400 Baden oder online anmelden via Website roemerquartier.ch oder per E-Mail kultur@roemerquartier.ch

Events

Jeden Montag bis 22. August, 18.30 bis 19.30 Uhr

Yoga im Park

Urban Yoga ist zu Gast im Park des Museums Langmatt. Für alle Alters- und Erfahrungsstufen. Eigene Matte oder Tuch mitbringen. Durchführung nur bei guter Witterung. CHF 20.–.

Ort: Park Museum Langmatt, Römerstrasse 30

Jeden Donnerstag im Juli, 18 bis 21 Uhr

Afterwork Live Musik

Im Juli stehen bei der Afterwork Live Musik auf der Terrasse des Clubs Joy folgende Konzerte auf dem Programm: 4. Juli: The Santa Monicas; 11. Juli: Mike Lenner Trio feat. Sabine Siegrist; 18. Juli: Gigi Moto; 25. Juli. Tcha Simmons & Band. Eintritt frei.

Ort: Club Joy, Grand Casino

Donnerstag, 1. August, ab 15 Uhr

Poeten zur Lage der Nation

Die etwas andere 1. August-Feier im Park des Museums Langmatt. In Kooperation mit Simon Libsig. Poetry-Show um 18 Uhr, Kurzführungen im Museum um 16 und 17 Uhr. Eintritt frei.

Ort: Museum Langmatt, Römerstrasse 30

Neues von nebenan

Bierbrauerei mit Samstagsdegustation

In der ehemaligen Müller-Garage an der unteren Römerstrasse wird heute Bier gebraut.Im November 2017 haben Michel Rissi und Daniel Weber damit begonnen, mittlerweile haben sie ihre Kleinbrauerei «Mischmasch» ausgebaut und mit vier 2000-Liter-Tanks ausgestattet. Geplant ist, die Brauerei nach den Sommerferien jeweils am Samstagnachmittag für einen Rampenverkauf zu öffnen. Dann können verschiedene Sorten degustiert werden, Rissi und Weber haben dazu Zapfhähne an die Wand montiert. Einen sicheren Abnehmer hatten sie von Anfang an: Rissi führt die Pascha-Bar in Baden. Mittlerweile beliefern die Bierbrauer auch andere Bars und Cafés, darunter das Kafi Zwoi im Quartier, sowie diverse Festivals.

Die Meinung sagen zum REK

Das Raumentwicklungskonzept REK der Stadt Baden ist einen Schritt weiter. Zum aktuellen Entwurf kann man sich nun äussern: Bis zum 6. September 2019 ist eine freiwillige Vernehmlassung vorgesehen. Beteiligen können sich alle interessierten Personen. Je mehr Rückmeldungen aus unserem Quartier kommen, desto besser. *www.baden.ch/raumentwicklungskonzept*

Beim Umweltpreis mitmachen

Wer mit Freunden, im Quartier, mit der Schulklasse, im Unternehmen oder allein ein Projekt verwirklichen möchte, das die Nachhaltigkeit in Baden fördert und vom dem alle auch langfristig profitieren, der kann sich bis zum 30. September 2019 für den Badener Umweltpreis 2019 bewerben. Es winken Preise im Wert von 3000, 2000 und 1000 Fr. *umweltblog.baden.ch*